

einen Stand, von dem man weiß, daß gesetzlich für ihn gesorgt wird. Wenn nun dies auch im Einklange steht mit den Ansichten vieler Lehrer über unsern Stand, indem darauf hingewiesen wird, daß wir dann selbständiger und geachteter in der Öffentlichkeit dastehen würden, so sollte sich gerade mit Rücksicht auf diese Thatsache, sowie darauf, daß es für unsere Wittwen und Waisen den theuern Preisen gegenüber noch sehr viel Wohnungs-, Nahrungs- und andere Sorgen giebt, jeder Lehrer zur heiligen Selbstpflicht machen, künftig einen hübschen, weit über 8 Ngr. hinausgehenden Beitrag in unsere Pestalozzivereinskasse zu zahlen. Wir sagten betonend: jeder Lehrer. Dem verheirateten, besonders mit Kindern gesegneten Kollegen liegt diese Pflicht so nahe, daß darüber gar kein Wort zu verlieren ist; das Anschauen seiner Kinder, der Gedanke an den Tod, der dem Lehrer nie so fern liegt, würde schon hinreichen, ihn an diese heilige Pflicht (1. Tim. 5, 8.) ernstlich zu erinnern. Aber auch die kinderlosen, die älteren Junggesellen, sowie auch die noch ganz jüngeren Lehrer, die erst das Seminar verlassen haben, müssen aus allgemeinem Standesgefühl mit Rücksicht darauf, daß es zur Ehre und Achtung uns gereicht, wenn alle sich der Waisen und Wittwen mit annehmen, im Hinblick auf eine eigene, vielleicht mit schweren Opfern und Stipendien erlangte Vorbildung und mit dem Gedanken, daß ihnen gerade diese Gabe nicht so schwer fallen könnte, gern und freiwillig angemessene Jahresbeiträge geben. Und endlich dürften auch die älteren Lehrer, deren Kinder vielleicht schon versorgt sind, und besonders die nach dem neuen günstigen Pensionsgesetz Emeritirten nicht aus den Pestalozziverein ausschneiden. Der nahe liegende Gedanke an so viele ihrer früheren Standesgenossen, die zeitig starben und unversorgte Waisen und Wittwen hinterließen, die Freude darüber, daß sie Jahrzehnte länger in Gesundheit und mit größeren Einnahmen ihr Amt verwalten und ihre Kinder versorgen konnten, die vielleicht angenehme sorgenlose Ruhezeit im Alter, die Gott und ein gutes Gesetz ihnen gewährt, sollte sie zu einer Steuer und zwar zu einer wenn möglich nicht kleinen als zu einer der wichtigsten Pflichten der Dankbarkeit gegen Gott, welche sich zuletzt ja stets äußert im Wohlthun an unsere Mitmenschen, nöthigen, von der sie sich bis an ihr Lebensende nicht wieder trennen wollen.

### Offene Schul- und Lehrerstellen.

423. Die Schulstelle zu Böbla, Ephorie Großenhain, Parodie Ponikau. Gehalt: Bei ständiger Besetzung 250 Thlr. Holzgeld: 15 Thlr. 1 Kstr. Holz, 2 Schock Reisig. Wohnhaus: 1842 neu erbaut. Garten mit Obstbäumen.  $\frac{1}{2}$  St. vom Bahnhofe Ortrand. Schüler: 67. Bewerbungen bei Herrn Voß in Schwepnitz.

424. Das Direktorat zu Hartenstein, Ephorie Lösnitz. Gehalt: 600 Thlr. mit Einschluß von 20 Thlr. zur Heizung der Schulstube. Freundliche Amtswohnung. Kollator: Sr. Durchl. Fürst Alexander von Schönburg-Hartenstein. Gesuche bis zum 15/12. an die Superintendentur Lösnitz.

425. Die 2. ständige Lehrerstelle zu Mahlis, Ephorie Grimma. Gehalt: 250 Thlr. Nach Befinden persönliche Zulage. Wohnung. Kollator: Das Ministerium.

426. Die Schulstelle zu Oberreichenbach, Ephorie Freiberg, Parodie Langenau. Gehalt: 260 Thlr. Neue Wohnung. Garten. Heizung. Gesuche an P. Müller in Langenau bei Brand.

427. Die Hilfslehrerstelle zu Sella, Ephorie Leipzig II, Parodie Schönefeld. Gehalt: 250 Thlr. Sehr schöne Wohnung. Bewerbungen bei Diaconus Rothe in Schönefeld bei Leipzig.

### Anzeigen.

#### Für unversehrte Lehrer.

An einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben sind Ostern 1873 die zwei untersten Lehrerstellen zu besetzen. Gehalt 300 Thlr. und freie Station. Bewerber haben Lebenslauf und Zeugnisse einzusenden an

Dresden, Reitbahnstr. 8. Dir. M. Gelinek. [334]

### Lehrergesuch.

Für die Selette zu Oberfrohna werden zum sofortigen Antritte zwei Lehrer gesucht. Gehalt des ersten 500 Thlr., jedoch nach Verhältnissen auch mehr. Vollständige Fertigkeit der französischen Sprache, sowie praktische Erfahrung im Schulfach ist unerlässlich nothwendig. Gehalt des zweiten Lehrers, welcher in den gewöhnlichen Fächern zu unterrichten hat, 300 Thlr. Gesuche nebst Zeugnisse und Lebenslauf sind bis 25. Dezember a. c. an den Unterzeichneten einzureichen.

Oberfrohna, den 21. November 1872.

Hermann Brunner.

[335]

### Lehrergesuch.

Die durch den Abgang des Hilfslehrers in Sellahausen vakant gewordene Stelle wünscht die Gemeinde baldigst wieder besetzt zu sehen und bietet außer freier, sehr schöner Wohnung 250 Thlr. Gehalt. Schriftliche Anmeldungen mit Zeugnissen nimmt an Diaconus Rothe, in Schönefeld bei Leipzig. [336]

### Lehrerstelle zu besetzen!

An der evangelischen Volksschule in Wiener-Neustadt (Oesterreich) ist eine neubegründete Lehrerstelle sogleich zu besetzen. Jahresgehalt 800 fl. De. W. Nur seminaristisch gebildete Lehrer können zur Bewerbung zugelassen werden. Die Gesuche sammt Belege sind bis spätestens 15. Dezember 1872 an das Presbyterium der evangelischen Gemeinde in Wiener-Neustadt (Oesterreich) zu senden. [337]

Eine verwaisete Lehrerstochter, 50 J. alt, von strenger Sittlichkeit und Anspruchslosigkeit, sucht bei freundlicher Behandlung Stellung in einer Haushaltung. Adresse: Schulhaus Frohburg II. Etage links. [338]

Eine verwaisete Lehrerstochter, angehende Fünziglerin, sucht bei bescheidenen Ansprüchen aber freundlicher Behandlung Stellung in einer Haushaltung, die sogleich angetreten werden könnte. Näheres durch Julius Klinkhardt in Leipzig. [339]

Die Papier-Handlung von Julius Steinhausen, früher Martin Wagner, Dresden, Frauenstraße 8, empfiehlt den Herren Lehrern Jahrvorschubogen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. [340]

### Höchst wichtig!

Soeben erschien:

Senze, Schulvorschriften Heft 1.

Komplet, deutsche und latein. Vorlagen enthaltend, 6 Hefte à 10 Ngr.

Aufgezogen auf starke Pappe und gut lackirt pro Heft 20 Ngr.

Bestellungen sofort erbeten! [341]

H. W. Schlimpert in Meissen,  
Haupt-Dépôt sämtlicher Senze'schen Schulartikel.